

Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zur freiwilligen Verwendung in China bereit sind, werden aufgefordert, sich zur militärischen Untersuchung am **Samstag den 11. August d. Js.,** vormittags zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos Gmünd zu melden. Die auszuwählenden Leute müssen unverheiratet, von kräftigem Körperbau, tropen dienlich, von gutem Scherwerg, möglichst nicht unter 1,65 m groß und von guter Führung sein. Militärpapiere sind mitzubringen. Es ist in Aussicht genommen, diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche für tropen dienlich befunden werden, während einer etwaigen Einberufung Kapitulationsgeld, sowie Wohnungszuschuß zu zahlen.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

Das Fahren

über die Wiese der Eberhard Wähler's Witwe im Hungerbühl ist für Nichtberechtigte bei Strafvermeidung verboten.

Schorndorf, den 9. August 1900.
Stadtschultheißenamt:
F r i z.

Güter-Verkauf.

Friedrich Wähler, Seifenfabrikant dahier bringt am nächsten **Montag den 13. August, nachm. 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus im letzten Aufstich zum Verkauf: 14 a 18 qm Baumwiese in der Schlampone, 16 a 46 qm Baumwiese auf dem Hungerbühl Viehhäber werden eingeladen.

Schorndorf, den 7. August 1900.
Ratschreiberei:
F r i z.

Samstag den 11. d. Mts., abends 6 Uhr wird beim Mädchenbühl dahier im öffentl. Aufstich gegen Vorkaufzahlung verkauft:

Das abgegebundene Holzwerk eines Abtrittgebäudes, welches sich aufgestellt als Schuppen, Gartenhäuschen u. dergl. eignet.

Schorndorf, den 9. August 1900.
Stadtpflege.

Schorndorf,
Samstag den 12. August 1900
Kirchen-Konzert
von
Eugen Breining
unter gütiger Mitwirkung von Herrn Opfern und Kantorienleiter **Heinrich Seele** aus Weichenburg.
Anfang präzis 5 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.
Eintritt nach Belieben, doch nicht unter 20 Pf.
Programme frei.

Postkarten von Schorndorf
neu, in 6 verschiedenen Ansichten empfiehlt billigst
Paul Köster, Buchhandlung.

Conditorei & Café Schäfer,
Marktplatz.
Jeder Tag frisch.
Mohrenköpfe, Meringen, Punschgebäck
und noch verschiedene Sorten 10-Pfg.-Gebäck
Buchen, Torten,
Engelhopfen, Mandelgebäck,
Hefen- und Cheesgebäck,
Butterschnitten, Kleinbäckwerk.

Blitzfahrpläne
sind wieder zu haben bei
Paul Köster.

Fliegen
Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiert tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Pottwämmel), Schwaben, Mücken u. s. w. so schnell, daß in **15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!
Nicht nur in Flaschen mit **ELABR** versegelt zu
30 u. 50 Pf., Staubbeutel 15 Pf.
Schorndorf und Stellen in den Apotheken, sowie bei Friedr. Wähler in Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Fässer-Verkauf.

In der Villa Zuwalda feinerer Waldhornkeller kommen **Samstag den 11. August** vormittags 9 Uhr verschiedene Fässer im Gehalt von 300—1100 Liter zum Verkauf.

Interessenten setzen zwei 2/3 Eimer haltende, gut erhaltene **Orvalfäß** dem Verkauf aus.
S. Wols sen., Gölzgasse.

Feuerwehr.
Sonntag den 12. d. Mts., morg. 1/2 6 Uhr haben diejenigen Mitglieder, welche sich am 50jährigen Jubiläum der Wäinender Feuerwehr beteiligen, am Rathaus anzutreten.
Anzug: Tuchrock, Gurte, Helm und dunkle Brillekleider.
Anfang.

Das Kommando:
Anfang.

Schorndorf, den 9. August 1900.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, dass unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Enkel
Emil,
Kaufmann
20 Jahre alt, seinen langen Leiden heute früh 5 Uhr erliegen und im Glauben an seinen Erlöser verschieden ist.
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen und etwa freundl. zugedachte Condolenzbesuche zu unterlassen.
Die tieftrauernden Eltern
Oberamtspfleger Kolb und Frau.
Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Schorndorf, den 9. August 1900
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte
Daniel Bek
heute in der Morgenstunde von seinem langen Leiden von Herrn heimgeschieden wurde.
Die tieftrauernde Witwe
Karoline Bek.
Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Fahrrad-Verkauf.
Samstag den 11. August von morgens 7 1/2 Uhr an kommt im Hause des Herrn **Kochler,** Marktbesitzer hier folgendes gegen Barzahlung zum Verkauf:
Bücher, Herren- u. Knabenkleider, Mäntel, Hüte, 1 Lederhose, 1 schöner Schreibstisch (Kuchbaumholz), 1 eichenes Bierständerchen zu Büchern, Kleidern oder Gewehren, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Kasten mit Eichenholz, Rohr- und Polsterstuhl, 1 Kinderbetende mit Matratze, 2 Küchenlatten, Kinderstühle und Tisch, Kinderpielwaren für Knaben, 1 Mehrstuhl, 2 Schaufeln, 1 Schiebewagen, einige Messer, Küchengeräte u. dergleichen, was zu Viehhäber eingeladen werden.

Jakob Schmid, Sattler & Tapezier,
Neue Straße
empfiehlt sein reiches Lager in
Divans & Sophas, Bettröcken u. sämtl. Reise-Artikeln, Reisekoffern, Taschen & Ranzden, sowie Schulranzen zu billigen Preisen.
In Reparaturen in und außer dem Hause und im Tapezieren halte ich mich bestens empfohlen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Beehre mich hiemit, einem hiesigen und auswärtigen tit. Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich unter Heutigem meine im früheren Ernst Kraiss'schen Hause am Marktplatz, neben dem Gasthof z. Krone neu errichtete

Konditorei, Spezerei & Café
eröffnet habe.
Unter Zusage prompter und aufmerksamer Bedienung empfehle ich mich.
Hochachtungsvoll
Karl Kemmler,
Conditorei & Café.
Schorndorf, 9. August 1900.

Eine Partie gutbeschaffene Weinfässer
am Güterbahnhof habe ich im Auftrag zu verkaufen.
Carl Fr. Maier am Thor.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 11. August** im Gasthaus zum Pflug in Oberurbach stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlich einzuladen.
Gottlob Blessing, Oberurbach.
Bertha Traub, Unterjochbach.
Kirchgang 12 Uhr.

Unerreicht
gegen Haarverlust u. Schuppenbildung ist das
Pennsylvania-Water
die Perle aller Haarwässer.
Denees' amerik. Antifurcicum.
Bevorzugt von der eleganten Welt.

Derst. Gutsäden u. Anerkennungs schreiben.
Flacon M. 2.50.
Schäfflich bei:
Herrn. Müller, Fischer, unterer Markt.

Soll.
Voll-Häringe
frisch eingetroffen bei
Carl Schäfer, Conditör.

Verkaufe
1 Dampfpresse mit eisener Spindel und Saage, mit Wähltrieb, ferner 1 **Agrotad,** Pneumatik, **große Jagdtasche, großes Vogelkäfig, 1 Wehrtrube, 1 Kleiderkasten** alles billig.
H. Waleh, Schriftf.

Zwei junge **Schonen** sind und können gegen Ertrag abgeholt werden im
Knabenschulhaus.

Eine schöne sonnige **Wohnung**
mit vier Zimmern hat zu vermieten.
Daniel Schurr, beim Forstamt.
Ein möbl. Zimmer hat zu vermieten.
Der Obige.

Zur Saat
Erbsen & Senf
empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Sommerroggen
von 28 Hl in Frauenberg verkauft **Samstag abend 6 Uhr** in der **Mess. Bähringer.**
Fr. Schif.

Asphalt,
Dachpappen, besser Qualität, Asphaltzäpfchen, für Abdeckungen,
Isolierpappen, Mastertasche, Holzement, Dachtheer, Carbolinum für Holzschutz,
Richard Pfeiffer, Feuerbach,
Asphalt & Theer-Fabrikanten-Fabrik.
Gesucht wird ein ordentliches **Mädchen,** das hitziglich kochen kann und wäscht alle Hausarbeiten verrichtet.
Zu erfragen h. d. Neb.
Schwerverträge empfiehlt **Druckerei d. B.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15, Anzeigerpreis: Eine gespaltene Zeile ober dem Raum 10 S., Restzeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 122. **Samstag den 11. August 1900.** **65. Jahrgang.**

Unser skafatisches Expeditions-Korps.

Das Expeditions-Korps, das vom Kaiser berufen ist, die dem deutschen Reiche durch Ermordung des Generals in Peking Jehn. v. Metteler angethane Schmach zu sühnen, setzt sich aus acht Bataillonen, drei Eskadrons, vier Batterien Feldartillerie, einer Batterie der schweren Artillerie des Feldheeres, zwei Pionier-Kompagnien, einer Eisenbahnbau-Kompagnie, einer Feldtelegraphen-Abteilung sowie einer großen Zahl Matrosen und Trains zusammen. Zur Regelung des Nachschubes an Verpflegung und Munition, der Ergänzung an Pferden und Mannschaften, der Pflege und des Abtransportes der Verwundeten ist außerdem ein Etappen-Kommando mit zahlreichen Etappen-Formationen beigegeben. Kommandeur des Expeditions-Korps ist der bisherige Führer der 28. Division, General-Leutnant v. Jexell, Chef des Generalstabes der bisherigen Abteilungs-Chef im Großen Generalstabe, Oberleutnant Wünnel.

Die Infanterie des Expeditions-Korps gliedert sich in zwei Brigaden (die 1. und 2. ostasiatische Infanterie-Brigade). Zur 1. Brigade gehört das 1. und 2., zur 2. Brigade das 3. und 4. ostasiatische Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat zwei Bataillone. Die drei Schwadronen bilden das „ostasiatische Reiter-Regiment“, zu dessen Stabe Major Frdr. v. Reichenstein, der bekannte Reiter vom Distanzreit Berlin—Wien, befehligt ist. Das Artillerie-Regiment führt die Bezeichnung „ostasiatisches Feldartillerie-Regiment“; es setzt sich zusammen aus drei Batterien mit den neuen Feldgeschützen und einer Feldhaubitzen-Batterie; diese letztere ist beigegeben, um die Chinesen wirksam beschließen zu können, wenn sie sich in Ortsschaften oder Schützengraben einnistet haben, deren Anlegung und Ausnutzung sie trefflich verstehen sollen. Durch ihre Konstruktion sind die Feldhaubitzen dazu mehr befähigt, da ihre Geschosse eine viel gekrümmtere Flugbahn als die der gewöhnlichen Feldgeschütze beschreiben und daher Schützen hinter Deckungen erreichen können.

Die Batterie der schweren Artillerie des Feldheeres, die außerdem zum Expeditions-Korps gehört, soll hauptsächlich zum Zerbrechen von starken Mauern und besonders diesen Erddeckungen verwandt werden. Sie besteht aus 15 Centimeter-Haubitzen, die einmal durch die Größe ihres Kalibers und die Stärke ihrer Geschütz-Ladung große Wirkung erzielen, andererseits aber nicht so schwerfällig sind, daß ihre Fortschaffung auf den schlechtesten Wegen in China zu große Schwierigkeiten bereitet. Ihre Verwendung wird z. B. bei dem Angriff auf Peking erforderlich werden, da Peking mit einer 15 Meter dicken und 18 Meter hohen Steinmauer rings umgeben ist. Die Feldgeschütze werden dieser gewaltigen Mauer wenig anhaben können. Aber auch mit den 15 Centimeter-Haubitzen wird man sich voraussichtlich nicht lange mit dem Einschleichen breiter Teile einer so starken Mauer aufhalten, sondern vielleicht versuchen, mit einer Befreiung der Stadt rascher zum Ziele zu kommen.

Besonders reichlich ist das Expeditions-Korps mit Kolonnen und Trains ausgerüstet worden. Bei der Schwierigkeit der Ergänzung an Personal und Material sind diese zahlreicher beigegeben, als es bei einem gleich starken Korps in Europa der Fall ist. Eine Infanterie- und mehrere Artillerie-Munitionskolonnen sorgen für Nachführung der Munition, eine Feldbäckerei- und zwei Proviant-Kolonnen für Beschaffung und Heranführung der Lebensmittel. Eine Sanitäts-Kompagnie, mehrere Feldlazarett- und Lazarett-Schiffe übernehmen die Versorgung für die Verwundeten. Das Pferde-Depot veranlaßt die Ergänzung an Pferden. Die Beschaffung derselben hat große Schwierigkeiten gemacht. Da die Pferde den langen Seetransport von Deutschland nicht aushalten und größtenteils während der Seefahrt eingehen würden, hat unsere Heeresleitung sich veranlaßt gesehen, durch vorausgeschickte Offiziere Pferde in Australien anzukaufen und nach China senden zu lassen. Die Abreitung der meist noch rohen Pferde wird unsern beiden Reitern allerdings noch manchen Schwereitropfen kosten.

Alle Teile des Expeditions-Korps sind mit den neuesten Waffen und Ausüstungsgegenständen versehen. Die Infanterie hat das Gewehr 98, die Kavallerie den Karabiner 98 erhalten. Der Vorteil des neuen Gewehrs gegenüber dem alten besteht einmal in einer praktischen Visier-Einrichtung und dann in dem Fortfall des Kasten-, in den leicht Sand hineinfaßt. Das Gewehr 98 ist unter der Ladeeinrichtung geschlossen; an Stelle des Patronenrahmens wird der „Ladestreifen“ benutzt. Die Bekleidung und Ausüstung besteht in Ullentuch, Feldmütze und Helm mit Helmbezug, Tuchhosen, Tornister mit Mantel und Zeltaufrüstung für die kältere Jahreszeit und dem gelbbraun gefärbten Drillik-(Muskat-)Anzuge mit Strahput nach Art der Schutztruppen-Büße für die wärmere Jahreszeit. Als Abzeichen führt die Infanterie weiße Schulterklappen mit den Regiments-Nummern 1—4, das erste Bataillon des ersten ostasiatischen Regiments Helm mit Garde-Äbler, die übrigen mit Linien-Äbler. Die Kavallerie führt rote Schulterklappen mit roten Schulterklappen, die Feldartillerie führt die Granate der Linien-Feldartillerie auf der roten Schulterklappe, Pioniere haben citron-gelbe, Train-Formationen hellblauwe Schulterklappen erhalten. Offiziere haben an den Tröbheiten als Abzeichen eine goldene Schärpe, Generale eine 5 Centimeter breite goldene Tresse.

Die Mobilmachung des Expeditions-Korps ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Wendung wie z. B. bei dem Angriff auf Peking erforderlich werden.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Die Kavallerie der Expeditionen ist eine großartige Leistung unserer Heeresleitung, die im Auslande überall Acht und Bewunderung erregen wird. Binnen kürzester Zeit ist ohne jede Vorbereitung das Expeditions-Korps aufgestellt, ausgerüstet, mit den neuen Waffen eingeleitet worden und zum Transport fertig. In allem, was menschlicher Scharfsinn erheben und vorbereiten kann, ist dabei gedacht, vom Moskitoen und der Buchsbaumdufte mit Insektenpulver bis auf das Haarschneidegerät für die Kompagnie, vom dem Zündholz, Lichtern und der Seife bis zu den zahlreichen Portionen Backobst, Feuchtmarmelade und Preiselbeeren, die in dem fernen Osten zur Förderung der Verdauung sehr nützlich sein sollen.

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

„Wenn ich nicht irre, so bewegt sich dort ein Boot“, flüsterte der Leutnant. „Still! Stellt das Rudern ein.“ Die an die Bemerkung des Bootes gerichteten Worte wurden alsbald befolgt. Diese Stille herrschte; das kleine Fahrzeug lag fast regungslos unter dem Schatten der Felsen. Aber immer deutlicher vernahm man das Geplätscher seiner Ruderschläge und kurz nachher sah man im Lichte des Mondes ein Boot, welches gerade auf Leberloch losfuhr.

„Es sind nur zwei Mann darin“, flüsterte der Leutnant. „Bedenfalls unsere guten Freunde Swankie und Zim“, bemerkte Rob. „Die Ruder zur Hand und schnell vorwärts!“ befohl der Beamte.

Im Nu schoß das Boot unter dem Felsen hervor und befand sich im nächsten Augenblicke im offenen Meere, wo es mit unglaublicher Schnelligkeit auf die beiden Schwimmlager zu machte, die ihrerseits auch nicht säumten, um aus dem Bereiche des sich verfolgenden Wachtbootes zu kommen.

„Ich zweifle fast, daß es die beiden Schwimmlager sind“, bemerkte der Leutnant. „Denn, Rob, wenn Euer Bericht auf Wahrheit beruht, dann begreife ich nicht, warum sie mit ihrem leeren Boote Neizung nehmen und sich nicht vielmehr das Vergnügen machen, durch unsere flüchtiger der Leutnant. „Still! Stellt das Rudern ein.“ Die an die Bemerkung des Bootes gerichteten Worte wurden alsbald befolgt. Diese Stille herrschte; das kleine Fahrzeug lag fast regungslos unter dem Schatten der Felsen. Aber immer deutlicher vernahm man das Geplätscher seiner Ruderschläge und kurz nachher sah man im Lichte des Mondes ein Boot, welches gerade auf Leberloch losfuhr.

„Es sind nur zwei Mann darin“, flüsterte der Leutnant. „Bedenfalls unsere guten Freunde Swankie und Zim“, bemerkte Rob. „Die Ruder zur Hand und schnell vorwärts!“ befohl der Beamte.

Im Nu schoß das Boot unter dem Felsen hervor und befand sich im nächsten Augenblicke im offenen Meere, wo es mit unglaublicher Schnelligkeit auf die beiden Schwimmlager zu machte, die ihrerseits auch nicht säumten, um aus dem Bereiche des sich verfolgenden Wachtbootes zu kommen.

„Ich zweifle fast, daß es die beiden Schwimmlager sind“, bemerkte der Leutnant. „Denn, Rob, wenn Euer Bericht auf Wahrheit beruht, dann begreife ich nicht, warum sie mit ihrem leeren Boote Neizung nehmen und sich nicht vielmehr das Vergnügen machen, durch unsere flüchtiger der Leutnant. „Still! Stellt das Rudern ein.“ Die an die Bemerkung des Bootes gerichteten Worte wurden alsbald befolgt. Diese Stille herrschte; das kleine Fahrzeug lag fast regungslos unter dem Schatten der Felsen. Aber immer deutlicher vernahm man das Geplätscher seiner Ruderschläge und kurz nachher sah man im Lichte des Mondes ein Boot, welches gerade auf Leberloch losfuhr.

„Es sind nur zwei Mann darin“, flüsterte der Leutnant. „Bedenfalls unsere guten Freunde Swankie und Zim“, bemerkte Rob. „Die Ruder zur Hand und schnell vorwärts!“ befohl der Beamte.

Langholzfuhrwerk überfahren und sofort getötet worden. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Schwedingen. Im Laufe des Postboten Bernhard Ober in Bühl brach Dienstag nachmittags Feuer aus und es brannte daselbst in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Schaden beträgt 7—8000 Mk. Verletzt wurde niemand. Der Beschädigte ist verheiratet. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Schwingen. Drei Landwirte von Weisbach, welche sich gegen das Gesetz, die Abmischung und Unterdrückung von Viehscheuch verkehrt hatten, wurden von der zuständigen Polizeibehörde zu hohen Geldstrafen bis zu 80 Mark belegt. Gegen die Strafverfügungen, haben dieselben gerichtliche Entscheidung beantragt. Vom Kgl. Schöffengericht hier wurden aber die Beschwerden der Bestraften in Anbetracht der Schwere der Vergehen kostengünstig verworfen.

Mansfeld. 10. August. Gegen 1/2 Uhr abends kamen Ihre Majestät mit eingeladenen Gästen auf dem Zepelinhafen Motorboot zur Besichtigung des Ballons hier an. Nach halbfrühem Aufenthalt in der Halle führen allerhöchsterseits mit Gästen auf gleichem Wege ins Schloss zurück.

Deutsches Reich.

Berlin. Das Kriegsministerium teilt über die Fahrt der Transportdampfschiffe mit: Dresden ist am 8. August in Port Said eingelaufen und hat am 9. d. den Suezkanal passiert; Halle ist am 6. August in Port Said eingelaufen, Batavia am 8. August ebenfalls; Adria passierte Gibraltar abends 6 Uhr. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. Der Kommandant des „Bussard“ meldet aus Aden: Bei dem am 7. Aug. gemeldeten Kesselsturz sind die schwer verletzten Heizer Müller und Fischer ihren Verletzungen erlegen. Der „Bussard“ verlängert seinen Aufenthalt in Aden um einige Tage.

Berlin. Graf Waldersee ist Donnerstag nachmittags 5 Uhr hier angekommen und im „Kaiserhof“ abgehoben. Es verlautet, er beabsichtige seine Reise nach China über San Francisco zu nehmen, um noch vor dem jetzt abgelaufenen Truppen auf dem Kriegsschauplatz einzutreffen. In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man noch nicht an einen allgemeinen Vormarsch auf Peking, sondern nur an eine Vorbereitung desselben, dessen Ziel es ist, sich auf alle Fälle des Knotenpunktes Peking zu versichern.

Berlin. Aus Hannover wird berichtet: Zum Generalstab des Grafen Waldersee wurde von den Königsaltnen Oberleutnant Freiherr v. Mäge als Adjutant kommandiert.

Berlin. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Vendenham, meldet aus Tsaku vom 6. August: Die verbündeten Truppen nahmen am 5. August früh die chinesische Stellung bei Peking an. — Von den deutschen Truppen hatten zwei Kompanien unter Hauptleutnant Philipp teilgenommen. — Näheres ist nicht bekannt, auch liegen keine Nachrichten über Verluste der Verbündeten vor. Ein sofortiger Vorstoß nach Peking ist beabsichtigt, um dort ein Zusammenziehen chinesischer Truppen zu verhindern.

— Auf Befehl des Kaisers läuteten am Donnerstag vormittag von 10 1/2— 11 1/2 Uhr zur Totenfeier für den König von Italien die großen Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche.

Berlin. Nachdem der neuerbaute Kreuzer „Niobe“ am Sonntag zur Abhaltung von Probefahrten in Kiel eingetroffen ist, sind dort sämtliche drei kleinen Kreuzer vereinigt, die zur Verstärkung unserer maritimen Macht nach China bestimmt sind: „Niobe“, „Nymph“ und „Speker“. Der „Speker“ wird nur während der herrschenden Wirren in den chinesischen Gewässern stationiert sein, während „Niobe“ und „Nymph“ dauernd als Ersatzschiffe für die nach der Pazifikation Chinas in die Heimat zurückkehrenden „Trene“ und „Gefion“ in Ostasien kreuzen werden. Besonders wichtig ist es, daß

die auslaufende Kreuzerflotte eine Verstärkung unserer Seeestreitkräfte an Schiffen mit geringem Tiefgang bedeutet, die zur Bekämpfung in den chinesischen Flussmündungen, wie die Beschießung der Taku-Basis beweist, sich vorzüglich eignen und zudem aus Panzerschutz haben.

Berlin. Die Neuaufstellung weiterer Truppenteile zur Verstärkung des ostasiatischen Expeditionskorps, welche nach bereits früher erfolgter Mitteilung in der Stärke von 4 Bataillonen Infanterie, 1 Eskadron Kavallerie, 2 Batterien Feldartillerie, 1 schweren Batterie, 1 Pionierkompanie und 1 Eisenbahnbaukompanie in Aussicht genommen ist, soll nach verlässlich erscheinenden Nachrichten unmittelbar bevorstehen. Der Termin für freiwillige Anmeldung der sich zum Lebertritt zu diesen Truppenteilen meldenden Unterofficiere und Mannschaften wurde daher verkürzt. Unmittelbar nach Feststellung der einschlägigen freiwilligen Meldungen dürfte die Formation des genannten Verbandskorps angeordnet und werden zugleich bei einzelnen Truppenteilen Depots errichtet werden, in welchen die aus dem Beurteilungswesen einzuziehenden Freiwilligen, welche als Nachschub für das Expeditionskorps verwendet werden sollen, auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Die Beschleunigung der Aufstellung eines Verbandskorps hängt mit der in maßgebenden Kreisen bestehenden Auffassung zusammen, daß auf eine um so frühere Schließung der Verhältnisse in China zu rechnen ist, je kräftiger und entscheidender die Machtmittel sind, mit denen die Mächte in Ostasien aufzutreten vermögen.

— Der Graf Waldersee befindet sich in Berlin nach seiner Ankunft am Donnerstag in Begleitung seiner Gemahlin den deutschen Offiziersverein, um zunächst die Anordnungen für seine Anwesenheit zu treffen; darauf bezieht er sich nach dem Kriegsministerium. Bald nach seiner Ankunft hatte Graf v. Waldersee Besprechungen mit höheren Offizieren des Kriegsministeriums und mit Offizieren seines Stabes, soweit dieser schon versammelt ist. Graf v. Waldersee wird nach verschiedenen Manerungen haben und gedenkt sodann nach Hannover zurückzufahren. Die Reise nach Ostasien tritt Graf v. Waldersee mit seinem Stabe am 21. oder 22. August in Genua bzw. Neapel mit dem Reichspostdampfer „Sachler“ an. Graf v. Waldersee geht zunächst nach Shanghai. Graf v. Waldersee freute sich herzlich über die Begrüßungen, die ihm allenthalben vom Publikum dargebracht wurden.

Wilhelmschöhe. Der italienische Utanen unter Führung des Leutnants Bofelli traf gestern abend 8 Uhr im Schlosshof ein und wurden vom Kaiser empfangen. Bofelli übergab dem Kaiser ein Hand schreiben des verunglückten Königs Humbert. Der Chef des kaiserl. Hauptquartiers, General v. Weyden, und das Offizierskorps des in Kassel sich befindenden 14. Infanterieregiments waren den Italienern bis Nordhausen entgegengetreten und geleiteten sie nach Wilhelmschöhe. Am Eingang zum Schlosspark wurde der Zug vom Marschkommandeur v. Wittich begrüßt. Der Kaiser hielt im Schlosshof eine längere Ansprache; darauf marschirten die Mannen über die Schloßterrasse an ihm vorbei und begaben sich zur Suijantenerstraße nach Kassel, wo sie einquartiert sind.

Statten.

Nom. Bei dem Leidenbegännis am 10. Aug. entstanden auf der Via Nazionale und auch an anderen Stellen infolge falschen Störms große Unruhen, bei welchen eine Person getötet und ungefähr 100 verwundet wurden. (Nach einer Meldung der Press. Ita. entstand der Zwischenfall in der Via Nazionale durch den Einbruch einer Tribüne im Thorweg eines Hauses. Das veranlaßte eine Panik, die in den Augenblicke, als der König vorüberkam, ihren ersten Aufbruch nahm. Die Truppen nahmen auf die Sicherheit eines Zuges von 800 Fremden darunter 200 Frauen und Kinder, 50 Verwundete, sowie von über 3000 eingeborenen Christen einzutreten, die wie der Niedermelung nicht aussetzen konnten. Auf keinen Fall könnte eine chinesische Eskorte zureichend sein. Ich hoffe, daß mein Telegramm mit der Chiffre Nr. 1 vom 4. Aug. bestehe nichts, als ein Federmesser und einen Wägenprädler; wenn diese Dinge gebracht werden könnten, so stehen sie zu Diensten.

— „Es wird schon vorübergehen“, sagte der Leutnant in beschwichtigendem Ton. — „Die beiden Herren enthalten achte Ware und kein Gift. Es war ein seltener Fund und ich hoffe, daß drinnen die Grötte uns noch öfters ihre Schätze aufschließen wird.“

Den beiden Schmugglern war die Sache nur völlig klar; aber sie hatten ihre Geistesgegenwart wieder erlangt und stümmten, um sich nicht zu veratzen, fröhlich in den heiseren Ton des Volkbeamten mit ein. Sie beschwerten sogar mehrere Höhlen, die, wie man behauptete, oft von Schmugglern belacht würden, wunderten sich aber nicht wenig, als der Leutnant jagte:

„Ihr scheint zwei Höhlen wohl gar nicht zu kennen, nämlich die Gabelgrube und die verbottene Grube und man sagt doch, daß gerade hier die meiste Schmugglerware ihren Versteck findet.“

„Das muß ein Irrtum sein“, berichtete Swankle.

„Nein, man könnte eben so gut auf dem Glockenturm nach Schätzen graben, wie in den beiden Gruben, die Ihr da genannt habt.“

(Fortsetzung folgt.)

am Mittwoch, wie dem Hof. Aus. gemeldet wird, ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms, welches sich demüthlich auf die Vorgänge in China bezog. Die Unterredung dauerte 25 Minuten. Der Papst drückte seinen tiefen Schmerz über die Ermordung Königs Humberts aus. Nach dem Besuche beim Kaiser besuchte Prinz Heinrich die königliche Villa Margherita einen Besuch ab. Kardinal Rampolla besuchte den Prinzen nachher im Quirinal. Der Prinz reiste, nachts nach Deutschland zurück.

Nom. 9. Aug. Bei seinem Besuch beim Papst trug Prinz Heinrich von Preußen deutsche Admiralsuniform. In seiner Begleitung befanden sich außer dem preussischen Gesandten Frhrn. v. Rottenhan, der Hofmarschall der Prinzen, Contre-Admiral Frhr. v. Seeckenhoff, der persönliche Adjutant des Prinzen, Korvettenkapitän v. Wisleben, Generalleutnant v. Engelbrecht und Oberleutnant v. Jacobi. Der Prinz wurde von der päpstlichen Garde mit königlichen Ehren empfangen. Der Besuch währte fast eine halbe Stunde. Der Graf von Turin begab sich nachmittags nach dem Pantheon, um den Prinzen Heinrich dort zu empfangen, der im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz auf den Sarg des Königs Humbert niederlegte. Die Abreise des Prinzen erfolgte heute abend 9 Uhr. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der Minister des Auswärtigen Biscotti, Bionta, der hiesige deutsche Botschafter, der preussische Gesandte beim Papste, der bayrische Gesandte, die Ober-Verwahrer und Generale eingefunden. Eine Kompanie preussische militärischen Ehren.

— Der Hof. Zeit. wird aus Rom berichtet: Der verhängnisvolle Zwischenfall beim Leidenbegännis hatte eine auffallende Ursache: Bei Wahrnehmung der Stadtfahrt von Vratu brach eine Gruppe junger Leute in den Hof auf aus: „Seht die Fahne der Heimat, des Mörders, nieder mit Brescia!“ Carabinieri suchten dem Auftritt ein Ende zu machen, aber die Leute folgten der Vertreibung Karos, sie wurden immer zahlreicher und warfen sich schließlich auf den Fahnenträger, entwanden ihm die Fahne und zerrißten sie.

— Aus Mailand meldet man dem Lokalanzeiger: Die gerichtliche Untersuchung gegen den Mörder Bressi und Genossen hat die Thatfache ergeben, daß alle Fäden der Verschönerung sich nunmehr in den Händen der Untersuchungsrichter befinden. Es ist erwiesen, daß es sich um eine großartige Verschwörung handelte, die zahlreiche Mitglieder hatte und lange vorbereitet wurde. Die Polizei hatte von deren Existenz keine Ahnung. Es ist erwiesen, daß der kaiserliche Botschafter dort am 23. August unangekündigt war.

Frankreich. Der hiesige chinesische Gesandte, erzbischof von Peking, ist für die französische Regierung beabsichtigt, ein französisches Telegramm des französischen Gesandten Bichon in Peking.

Paris. Das Telegramm, welches der Minister des Auswärtigen, Delcasse, vom französischen Gesandten Bichon in Peking durch Vermittlung des chinesischen Gesandten erhielt, lautet folgendermaßen: „Peking, 9. Aug. Das diplomatische Corps ist heute von der chinesischen Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Mächte wiederholt verlangt, wie fallen Peking unter Eskorte verlatzen!“ Man bittet uns daher, die für die Abreise zu treffenden Vorbereitungen zu machen und das Datum unserer Abreise festzustellen. Wir antworten dem Hrn. Bichon, daß wir unsere Posten nicht ohne Anstufung unserer Erwartungen verlassen können und daß wir diesen berichten. Zahlreiche Chinesen sind im Hof zum Verlassen, wenn uns die fremden Truppen holen. Diese Truppen müssen zahlreich genug sein, um für die Sicherheit eines Zuges von 800 Fremden darunter über 3000 eingeborenen Christen einzutreten, die wie der Niedermelung nicht aussetzen können. Auf keinen Fall könnte eine chinesische Eskorte zureichend sein. Ich hoffe, daß mein Telegramm mit der Chiffre Nr. 1 vom 4. Aug.

besteht nichts, als ein Federmesser und einen Wägenprädler; wenn diese Dinge gebracht werden könnten, so stehen sie zu Diensten.

— „Es wird schon vorübergehen“, sagte der Leutnant in beschwichtigendem Ton. — „Die beiden Herren enthalten achte Ware und kein Gift. Es war ein seltener Fund und ich hoffe, daß drinnen die Grötte uns noch öfters ihre Schätze aufschließen wird.“

Den beiden Schmugglern war die Sache nur völlig klar; aber sie hatten ihre Geistesgegenwart wieder erlangt und stümmten, um sich nicht zu veratzen, fröhlich in den heiseren Ton des Volkbeamten mit ein. Sie beschwerten sogar mehrere Höhlen, die, wie man behauptete, oft von Schmugglern belacht würden, wunderten sich aber nicht wenig, als der Leutnant jagte:

„Ihr scheint zwei Höhlen wohl gar nicht zu kennen, nämlich die Gabelgrube und die verbottene Grube und man sagt doch, daß gerade hier die meiste Schmugglerware ihren Versteck findet.“

„Das muß ein Irrtum sein“, berichtete Swankle.

„Nein, man könnte eben so gut auf dem Glockenturm nach Schätzen graben, wie in den beiden Gruben, die Ihr da genannt habt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Das ist in der That eine herrliche Sorte“, versicherten beide.

„Es ist Schmugglerware“, sagte der Leutnant trocken; „und Ihr seht, daß die königlichen Stewardsbeamten freundlich genug sind, um ehlischen Leuten etwas von dem mitzutheilen, was sie scharfsichtigen Schmugglern abwendig zu machen genügt haben. Gel. Ihr Leute!“ — wie er der Bemerkung seines eigenen Jahrganges zu, „bringt das Fröhchen aus seinem Versteck und fällt die Fische nach einmal. Der Mond leuchtet hell genug.“ — Dann ließ er wieder zu den Schmugglern wenden, fuhr er fort: „Aber, Ihr Herren, warum macht Ihr so seltsame Gesichter? Der gute Holländer schenkt Euch in den Kopf zu schenken.“ „Ihr Herrn, dem noch nie ein Nägeln mit geschmuggeltem Branntwein gegeben? Wir haben da jedoch zwei dieser Dinge aufgefischt.“

Swankle sah da mit bekümmert. Wenn Anblick der beiden Nägeln erweiterten sich seine Augen fast bis zur Größe eines Tafelkrüglers; und der ohnehin schon große Mund folgte diesem Beispiele. David Spint aber wagte es kaum, hinüber zu schielen; denn auch ihm war es gar sonderlich zu Mute gewesen. Die Bemerkung des Wachtbootes lachte laut auf.

„Et, Leutnant!“, rief der Kapitän mit schalhafter Miene. „Ich fürchte, Ihr habt den beiden Herren Gift gegeben.“ „Gebt Ihr keine Wagenpumpe zur Hand? Ich

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“ Aus dem Telegramm geht hervor, daß Hart noch die Zellverwaltung leitet.

— Der amerikanische General Chaffee telegraphierte: Peking würde am 6. August genommen. Die Amerikaner bekloren etwa 40 Mann.

— Der Gouverneur von Shantung teilte dem amerikanischen

denen übermüthet worden ist.“ Wie die Agence Havas meldet, hat Delcasse dieses Telegramm nicht erhalten.

Wien. Die Unruhen in China. Wenn der amerikanische General Chaffee, dessen sonderbare Melbungen allerdings nur mit der allergrößten Vorsicht genossen werden können, recht gehalten bezw. gehört hat, dann dürfte der Vormarsch der verbündeten Mächte über Peking hinaus von Erfolg gekrönt gewesen und der nicht unwichtige Knotenpunkt der Operationen im Zentrum der verbündeten Truppen geschaffen, deren Wert allerdings erst dann faktisch sein wird, wenn die Flügelforps in gleicher Weise vorwärts gekommen sein werden. Von Peking, das am Beiho 80 Kilometer nördlich Peking an dem alten Seeweg nach Peking liegt, zweigt die Eisenbahnlinie Taku-Peking nordwärts gegen Peking ab. Es war also eine strategische Notwendigkeit, sich so schnell wie möglich dieser Position zu bemächtigen, um den feindlichen Vormarsch zu erschweren. — Damit dürfte aber auch die Aufgabe des Expeditionskorps vollständig erfüllt sein.

— Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß der Melbedienst immer noch nicht richtig funktioniert. Wir wissen hier in Europa über die Zusammenstellung des Korps, seinen Oberbefehl und seine Dispositionen so gut wie gar nichts und die wenigen Nachrichten, die zu uns herüberkommen, sind so verworren und unklar, daß man sich beim besten Willen ein richtiges Bild von der Kriegslage nicht machen kann. Es wäre daher mit großem Dank zu begrüßen, wenn der neu ernannte Oberbefehlshaber dafür Sorge trügen würde, daß seinem Stabe ein militärisch und journalistisch gebildeter Nachmann beigegeben würde, um häufig in einem wirklich guten Nachrichtenamt über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu ermöglichen.

— In London ist ein vom 27. Juli datirtes Telegramm Sir Robert Salks eingegangen, das mit den Worten beginnt: „Glücklicherweise bin ich noch am Leben.“

